

Startseite

Magazin

- Debatte
- Berliner Republik
- Weltbühne
- Salon
- Kapital

Online

- Kolumnen
- Netzstücke
- Leinwand
- Politische Videos
- Bildergalerien

Medien im Blick

- Titelseiten
- Presse-Rundschau

Alle Ausgaben

- Archiv
- Autoren

Abonnement und Service

Verlag

- Anzeigen/Media
- Presse
- Stellenangebote
- Impressum

Suche:

Newsletter abonnieren:

Wahljahr

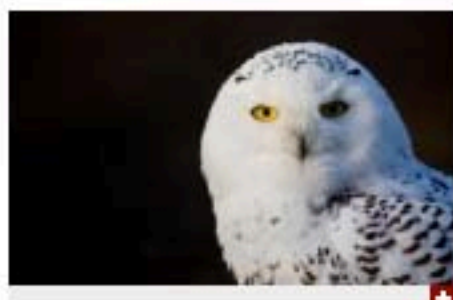
Anzeige



BörsenTAG Dresden



Eintritt frei!



23.12.2009

Frank-Walter Steinmeier: Die Eule

von Richard Schütze

Der Berliner Zoo hat sich neu gruppiert: Für Cicero Online hat Richard Schütze die zehn wichtigsten Politiker des Landes als Tiere

porträtiert. Diesmal: Frank-Walter Steinmeier als Eule.

Angela Merkel als Flusspferd

Sigmar Gabriel als Stier

Guido Westerwelle als Schäferhund

Nur in der Antarktis gibt es sie nicht. Ansonsten sind Eulen auf allen Kontinenten anzutreffen. Sie besiedeln trockene Steppen, exotische Urwälder, trostlose Sumpfbereiche, Wälder und die eiskalte, schneebedeckte Tundra.

Eulen scheuen bei der Jagd soweit eben möglich die offene Konfrontation mit ihrer Beute auf freiem Feld. Nicht im hellen Tageslicht, sondern im Dunkel der Nacht lauern sie von versteckter Warte. Bietet sich nach stundenlangem Ausharren eine gute Gelegenheit, schlagen sie zu. Dabei ist den nachtaktiven Tieren ihr sensibler Seh- und Gehörsinn von Nutzen. Gegenstände und Beutetiere können sie räumlich sehen, Abstände und die erforderliche Schnelligkeit präzise taxieren.

In Mythologie und Literatur werden Eulen zwiespältig beurteilt. Als Vogel der Weisheit begleitet das Tier die Göttin Athene. Im alten Athen gab es derartig viele Eulenbilder und Statuen, dass der Spruch „Eulen nach Athen tragen“ als Synonym für eine sinnlose Handlung entstand. In vielen Kinderbüchern, wie beispielsweise in „Pu der Bär“, taucht die Eule mit Brille, Buch und Bleistift bestückt auf - ein Zeichen ihrer besonderen Bildung und Weisheit. Die „Harry Potter“-Autorin Joanne K. Rowling schrieb den Eulen die Rolle von fliegenden Postboten zu. Ohne flächendeckend festgelegten Mindestlohn überbringen sie in der magischen Zauberwelt Nachrichten und Pakete.

RSS - Feed

Abonnieren Sie Wahljahr als RSS-Feed

» [abonnieren](#)

Randnotiz

Online exklusiv

Aktuelle Ausgabe

01/2010

» [Heftarchiv](#)

» [Ausgabe bestellen](#)

» [Gratis Probeheft](#)



Richard Schütze



Richard Schütze ist geschäftsführender Gesellschafter der Politik- und Kommunikationsagentur Richard Schütze Consult in Berlin.

Favoriten der Leser

Allahs **Bräute** im israelischen Gefängnis

» [mehr lesen](#)

Was machen eigentlich die **SPD-Minister?**

» [mehr lesen](#)

Wer sich mit der **Mafia** anlegt...

» [mehr lesen](#)

Debatte

Mama, hilf!

» [mehr lesen](#)

Schwachmaten und DiPlOMaten

» [mehr lesen](#)

Als Bote fungiert die Eule auch in Shakespeares Drama Macbeth. Allerdings ist ihr Erscheinen kein allzu schöner Anlass. Der Todesruf des „traurigen Wächters“ ertönt just in dem Moment, als Macbeth den rechtmäßigen König abschlachtet. Auch in der Bibel kommen die Eule, beziehungsweise der verwandte Kauz nicht besonders gut weg. Als neuer Bewohner des von Gott verwüsteten Landes Edom steht sie in Jesaja (24, 11) für das trostlose Nichts, das Zerstörte, das Wertlose. „Ich bin gleich wie ein Käuzlein in den verstörten Stätten“, heißt es auch in Psalm 102.

Kanzler ist Franz Walter Steinmeier nicht geworden. Ansonsten hatte der Niedersachse schon viele Ämter inne. Zunächst hütete er für seinen Ziehvater Gerhard Schröder die niedersächsische Staatskanzlei, später das Kanzleramt. Sein Wirkungsfeld war die trockene Steppe der Bürokratie. Als Außenminister in der Großen Koalition besuchte er exotische Orte und durfte die außenpolitischen Anliegen der Bundesrepublik nicht nur nach Athen tragen. Der Kanzlerkandidat Steinmeier versumpfte im trostlosen Wahlkampf und führt nun eine geschrumpfte SPD-Fraktion, deren Stimmungslage nach dem katastrophalen Wahlergebnis zuweilen unterkühlt und wie die schneebedeckte Tundra anmutet.

Mit seinen innerparteilichen Konkurrenten ließ es Steinmeier nie zum großen Schlagabtausch auf offenem Feld kommen. Monatelang verharrte er abwartend im Außenministerium, ohne sich gegen den machtpolitisch angezählten ehemaligen Parteivorsitzenden Kurt Beck zu stellen. Als sich die Gelegenheit aber ergab, packte der damalige Vizekanzler blitzschnell zu und sicherte sich die Kandidatur, um vergeblich zu versuchen, Kanzlerin Merkel abzulösen.

Ob als verwaltender Bürokrat oder taktierender Diplomat, Steinmeier handelte meist weise und besonnen. Seine Rhetorik war moderierend, abwägend, spröde. Im Wahlkampf und in der neuen Rolle als Oppositionschef versucht der Jurist aber, seinen Stil zu „verschrödern“ und wie der Altkanzler in kurzen und einfacheren „ich bin einer von Euch“-Sätzen mehr als „Brüller“ über die Rampe zu kommen und zupackend zu wirken. Zunehmend entwickelt er einen kampfeslustigen Debattenstil und findet Freude an entbürokratisierten Attacken. Plötzlich wirkt er wie befreit und überrascht sein Publikum; vielleicht gelingt sogar die Metamorphose zum jagdtauglichen Habicht...



Cicero Online exklusiv

Aktuelle Ausgabe 01/2010

- » Heftarchiv
- » Ausgabe bestellen
- » Kostenloses Probeheft

Weltbühne

Wer sich mit der Mafia anlegt...

» mehr lesen

Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?

» mehr lesen

Berliner Republik

Die Gegnerin

» mehr lesen

Der Arbeiterführer

» mehr lesen

Kapital

Passt auf die Zentralbanken auf!

» mehr lesen

Lob der Insolvenz

» mehr lesen

Salon

Skandal im Kunstbezirk

» mehr lesen

"Die Kirche ist ein Märchenpark"

» mehr lesen

Politische Videos

Giuliani vs. Guttenberg "Krieg" oder "Einsatz"?

» Video anschauen

E-Mail an Rainer Brüderle

» Video anschauen